

JOHN KILLEN (Hrsg.), *The New Documents in Mycenaean Greek*, Vol. 1: *Introductory Essays. Drawings of Selected Tablets*; Vol. 2: *Selected Tablets and Endmatter*. Cambridge University Press, Cambridge 2024. 1146 Seiten (Vol. 1: xxviii + 410 Seiten, Vol. 2: xxvi + 736 Seiten), 41 Schwarz-Weiß-Abbildungen (Vol. 1: 30, Vol. 2: 11), 207 Umzeichnungen (Vol. 1), Hardcover, ISBN 987-1-009-28609-1, Vol. 1 ISBN 978-0-521-83812-2, Vol. 2 ISBN 978-0-521-83813-9.

Mit dem Erscheinen der Monografie *The New Documents in Mycenaean Greek* endet eine lange Phase des Wartens und Hoffens. Die ersten Ankündigungen für dieses Werk reichen bis fast an den Beginn dieses Jahrtausends zurück, zwischenzeitlich – insbesondere als das ursprüngliche Herausgeberteam durch den Tod von Anna Morpurgo Davies im September 2014 auseinander gebrochen war – hatten nicht wenige Linear B-Forscherinnen und Forscher die Hoffnung auf ein Erscheinen nahezu aufgegeben. Dass es John Killen (mit der Unterstützung eines hochqualifizierten Forscherteams, das sich für einzelne Kapitel verantwortlich zeichnet) gelungen ist, dieses monumentale, doppelbändige Werk nach über 20 Jahren vorzulegen, kann als Glücksfall für die Mykenologie bezeichnet werden und ist nicht hoch genug einzuschätzen. Endlich haben die beiden Vorgängereditionen, *Documents in Mycenaean Greek* von Michael Ventris und John Chadwick aus dem Jahr 1956 sowie *Documents in Mycenaean Greek. Second Edition* von John Chadwick aus dem Jahr 1973,¹ die aufgrund ihres lange zurückliegenden Erscheinungsdatums zunehmend von nur mehr eingeschränktem Nutzen waren, eine würdige, aktuelle Nachfolgerin gefunden. So wie man bislang bei sämtlichen Linear B-Texten mit ausführlicherem Inhalt zuerst auf die zweite Ausgabe der *Documents* zurückgegriffen hat, werden die *New Documents* künftigen Forschungsgenerationen als erste Anlaufstelle dienen. Die hohen Erwartungen, die an dieses Werk seit der ersten Ankündigung gerichtet waren, hat Killen, der passenderweise ein Schüler Chadwicks ist, nahezu vollständig erfüllt.

Der erste Band, der eine Vielzahl von einleitenden Kapiteln zum Forschungsgebiet der Mykenologie enthält, ist in großen Teilen neu konzipiert und greift nur bei einzelnen Aspekten auf die Vorgängereditionen zurück.² Dieser Band bietet nicht nur einen detaillierten Einblick in die Wesensmerkmale und Bestandteile der Linear B-Schrift, sondern auch einen kenntnisreichen Überblick über den aktuellen

Stand der Linear B-Forschung und das thematische Umfeld der seit der Entzifferung der Schrift im Jahr 1952 aus den Textdokumenten gewonnenen Erkenntnisse. Einige Kapitel sind bereits vor einiger Zeit fertiggestellt – wie das Kapitel III von Jean-Pierre Olivier (†)³ – oder bereits an anderer Stelle publiziert worden – wie das Kapitel V von Maurizio Del Frio⁴ und das Kapitel VII von John Bennet;⁵ dementsprechend wäre eine explizite Angabe, wann die einzelnen Kapitel abgeschlossen worden sind, wünschenswert gewesen. Bis auf Kapitel III, in dem explizit vermerkt ist, dass es bereits 2007 abgeschlossen wurde und dementsprechend weder Textdokumente noch Publikationen, die nach diesem Jahr gefunden wurden bzw. erschienen sind, berücksichtigt, und Kapitel XVIII.1, das 2016 eingereicht wurde, ist dies jedoch nicht geschehen; der angeführten Literatur zufolge dürften die meisten Kapitel bereits (mehr oder weniger lange) vor 2020 abgeschlossen worden sein, in manchen Fällen stellen Verweise auf Publikationen der letzten 15 Jahre leider eine Ausnahme dar oder fehlen gänzlich.⁶ Die ergänzenden Angaben neuerer Erscheinungen sind in dieser Rezension dementsprechend umfangreich ausgefallen.

Im Folgenden werden zunächst die einleitenden Kapitel des ersten Bandes genauer beleuchtet, im Anschluss folgt eine Würdigung des ausführlichen Kommentars zu einzelnen Linear B-Texten im zweiten Band, die aufgrund des großen Umfangs – auf rund 500 Seiten werden 350 Texte eingehend diskutiert – nur überblickshaft ausfallen kann.

Am Beginn steht das einleitende Kapitel über den archäologischen und historischen Kontext der Linear B-Tafeln.⁷ In diesem Beitrag bietet John Bennet einen konzisen Überblick über die Entstehung, die Entwicklung und den Untergang der minoischen Paläste auf Kreta (ab dem Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr.) sowie der mykenischen Paläste auf Kreta und dem griechischen Festland (in der

³ S. 49–94.

⁴ S. 205–231. – Siehe DEL FRIO 2016a. – DEL FRIO 2016b. – DEL FRIO 2016c.

⁵ S. 255–266. – Siehe BENNET 2011.

⁶ So z. B. in den Kapiteln IV.6–7 und VIII.

⁷ Kapitel I, S. 3–24.

¹ VENTRIS, CHADWICK 1956. – VENTRIS, CHADWICK 1973.

² Zum System der Verweise auf die Editionen aus den Jahren 1956 und 1973, siehe unten S. 401.

zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr.), sowie über ihre Beziehungen zueinander. In einem kurzen Abriss der Forschungsgeschichte seit 1956 hebt Bennet hervor, dass mit fortschreitendem Verständnis der Texte der archäologische Kontext der Tafeln an Bedeutung gewonnen und zu neuen Forschungsschwerpunkten, wie den nichtpalatialen Bereichen des mykenischen Wirtschaftssystems oder den vom Palast organisierten Festbanketten, geführt hat. Im Mittelpunkt dieser kurzen, auf der materiellen Kultur basierten Geschichte der ägäischen Palastgesellschaften des 2. Jahrtausends v. Chr. stehen jene Aspekte, die als charakteristisch für die elitären Träger der mykenischen Palastkultur angesehen werden können (Administration, Import von nicht lokal vorhandenen Rohstoffen, Herstellung von Prestigeobjekten, enge Beziehung zu Gottheiten etc.). Die Erwähnung des mit Linear B-Zeichen beschrifteten „rätselhaften“ Kieselsteins aus einer mittelbronzezeitlichen Schicht des Siedlungsplatzes Kafkania bei Olympia⁸ hätte um den Hinweis ergänzt werden können, dass manche Forscher:innen diesen kleinen Stein, der aus materieller Hinsicht ein Unikum darstellt, zeitlich weit vor den frühesten gesicherten Belegen einzuordnen ist und im Gegensatz zu den Linear B-Ton tafeln und Tonplomben nicht aus einem palatialen Umfeld stammt, nicht für ein genuines Objekt halten.⁹ Anstelle des Begriffs „*Final Palatial*“¹⁰ für die Periode Spätminoisch II–III A2 (ca. 1450–1350 v. Chr.) auf Kreta hätte in Anbetracht der Tatsachen, dass einerseits Linear B-Tafeln ausschließlich im palatialen Umfeld dokumentiert sind und andererseits die Existenz von Linear B-Tafeln noch im 13. Jahrhundert v. Chr., also in Spätminoisch IIIB, für Khania gesichert und für Knossos als wahrscheinlich anzusehen ist,¹¹ ein anderer Begriff gewählt werden können (z. B. „*Monopalatial*“ oder „*Third Palatial*“). Gegen die Verwendung des Begriffs „*Final Palatial*“ für die Phase Spätminoisch II–III A2 spricht auch der Umstand, dass die Existenz von mit Linear B-Zeichen beschrifteten Bügelkannen aus Khania, deren Herstellung und Vertrieb eine funktionierende palatiale Verwaltung impliziert, im 13. Jahrhundert v. Chr. gut dokumentiert ist;¹² die Bezeichnung „letzte palatiale Phase“ erscheint demnach für die Insel Kreta des 14. Jahrhunderts v. Chr. unglücklich gewählt.

Das nachfolgende Kapitel über die Entdeckung und Entzifferung der Linear B-Schrift¹³ stellt einen mehr oder weniger unveränderten Nachdruck des Beitrags von Michael Ventris aus der ersten Auflage von 1956 dar. Durch diese Vorgehensweise, die zweifelsohne aus Respekt gegenüber dem Entzifferer der Linear B-Schrift gewählt worden ist, bleiben neuere Erkenntnisse, die durch die Beschäftigung mit den Lebensläufen der Protagonist:innen der Entdeckungs- und Entzifferungsgeschichte – Arthur Evans, Alice Kober und Michael Ventris¹⁴ – sowie mit der Forschungsgeschichte der Entzifferung selbst erzielt worden sind,¹⁵ leider unberücksichtigt. Dementsprechend fehlt z. B. ein Hinweis darauf, dass die Wörter für Summe (*to-sa/to-so*) und Mädchen (*ko-wa*) bzw. Junge (*ko-wo*) nicht von Arthur E. Cowley,¹⁶ sondern zuerst von Evans identifiziert worden sind.¹⁷ In Analogie zu anderen Kapiteln hätte auch in diesem Fall der vorhandene Text um aktuelle Forschungsergebnisse ergänzt und um eine Würdigung der historischen Dimension der Entzifferung erweitert werden können.¹⁸

Im nächsten Kapitel bietet Jean-Pierre Olivier einen detaillierten Überblick über die syllabischen Schriften, die im 2. Jahrtausend v. Chr. im ägäischen Raum („Archanes-Schrift“ [aufgrund der geringen Evidenz lehnt Olivier diese Bezeichnung ab und spricht stattdessen von „*Arkhanes formula*“], Kretisch-Hieroglyphisch, Linear A, Linear B) sowie im 2. und 1. Jahrtausend v. Chr. auf Zypern (kyprominoische Schrift[en], kyprische Silbenschriften) in Gebrauch waren.¹⁹ Die jahrzehntelange Beschäftigung des Autors mit den ägäischen und kyprischen Schriften, von denen insbesondere seine Tätigkeit als Herausgeber zahlreicher Textcorpora hervorgehoben werden soll,²⁰ spiegelt sich in dem kenntnisreichen wie ausgewogenen Beitrag eindrucksvoll wider. Neben einem inhaltlichen Überblick stehen (größtenteils ungeklärte) Fragen nach der Herkunft der ägäischen Schriften und ihrem Verhältnis zueinander, die einzelnen Bestandteile und primären Träger der jeweiligen Schriften sowie die chronologische und geografische Verbreitung

8 S. 8, 16.

9 PALAIMA 2002–2003. – Siehe auch Kapitel III, S. 75 und Kapitel V, S. 205.

10 S. 14.

11 Siehe S. 17 und Kapitel III, S. 76–79. – Siehe auch FIRTH, SKELTON 2016, 189–213. – SKELTON, FIRTH 2016. – DRIESSEN, MOUTHUY 2022, 71–76 und Tab. 1.

12 Siehe auch Kapitel III, S. 78–79. – Kapitel XX, S. 892–894.

13 Kapitel II, S. 25–48.

14 HORWITZ 1981 (Evans). – BROWN 2001 (Evans). – ROBINSON 2002 (Ventris). – FOX 2014 (Kober).

15 Siehe z. B. WEILHARTNER 2021a mit einer Würdigung des im Allgemeinen unterschätzten Beitrags, den Arthur Evans für die Entzifferung von Linear B geleistet hat.

16 S. 34, 38. – So auch POPE 2008, 3.

17 Siehe WEILHARTNER 2011, 332 und Anm. 48; 333 und Anm. 54.

18 So auch JUDSON 2024.

19 Kapitel III, S. 49–94.

20 Siehe u. a. BENNETT, OLIVIER 1973. – GODART, OLIVIER 1976–1985. – CHADWICK et al. 1986–1998. – MELENA, OLIVIER 1991. – OLIVIER, GODART 1996. – OLIVIER 2007. – OLIVIER, DEL FREO 2020.

der unterschiedlichen Schriftdokumente im Mittelpunkt. Die Aussage, dass die von Olivier favorisierte Annahme einer Entstehung von Linear B am griechischen Festland inzwischen allgemein akzeptiert sei,²¹ muss allerdings relativiert werden, haben doch in letzter Zeit eine Reihe von Forscher:innen Indizien und Argumente zusammengetragen, die Kreta bzw. den Palast von Knossos (oder eine kretische Hafenstadt) als wahrscheinlichen Entstehungsort dieser Schrift vermuten lassen.²² Besonders erfreulich ist der Umstand, dass den auf Zypern verwendeten Silbenschriften (als „*Cypro-Minoan scripts*“ [im Plural!] und als „*Cypriot syllabaries of the 1st millennium*“ bezeichnet)²³ viel Platz gewidmet ist. Der Diskos von Phaistos wird hingegen mit keinem Wort erwähnt; gerade bei diesem in vielerlei Hinsicht einzigartigen Objekt vermisst man die Einschätzung der weltweit anerkannten Koryphäe Olivier schmerzlich.²⁴ Durch den frühzeitigen Abschluss des Manuskripts fehlen in diesem Beitrag auch die Forschungsergebnisse der letzten 15 Jahre; hier sei insbesondere auf Arbeiten zu der/den kyprominoischen Schrift(en) von Cassandra Donnelly, Philippa Steele und Silvia Ferrara,²⁵ die von Philippa Steele und Torsten Meißner erzielten Fortschritte bei der Lesung von Linear A-Zeichen,²⁶ die Arbeiten von Richard Firth und Christina Skelton zu den unterschiedlichen Zeithorizonten zuzuweisenden Schreibstilen der Schreiber aus dem Palast von Knossos²⁷ und die innovativen Überlegungen im Hinblick auf das Verhältnis von Linear A und Linear B durch Ester Salgarella verwiesen,²⁸ wobei letztere in Linear A und Linear B nicht zwei unterschiedliche Schriften sieht, sondern eine einzige (als „*Aegean Linear Script*“ bezeichnete) Schrift für zwei unterschiedliche Sprachen postuliert.

Das mykenische Schreibsystem bildet den Inhalt des zentralen, in mehrere Abschnitte unterteilten vierten Kapitels.²⁹ Zunächst werden von Rupert Thompson die 87³⁰ syllabischen Zeichen (Syllabogramme), die in übersichtlichen

Tabellen zusammengestellt sind, ausführlich besprochen.³¹ Während der Transliteration (samt ihren Eigenheiten) und den phonetischen Werten der Silbenzeichen so wie auch an späterer Stelle den Schreibregeln³² – diese werden von Torsten Meißner vorgestellt – ausreichend Platz gewidmet ist, bleibt der paläografische Variantenreichtum bei der Gestaltung der einzelnen Zeichen und seine (mögliche) Bedeutung für die chronologische Einschätzung der Tafeln (insbesondere jener aus Knossos)³³ weitgehend unberücksichtigt. Im Hinblick auf jene Zeichen, denen bislang keine sicheren phonetischen Werte zugewiesen werden konnten,³⁴ sei auf die 2020 erschienene Monografie zu diesen Zeichen von Anna Judson verwiesen,³⁵ die auf ihrer Dissertation aus dem Jahr 2016 basiert.

Zwischen diesem Abschnitt und dem Abschnitt zu den Schreibregeln ist eine Besprechung über die verschiedenen Möglichkeiten der Worttrennung bzw. der Visualisierung von Abständen zwischen einzelnen Worten innerhalb der ägäischen Schriften eingeschoben;³⁶ Meißner hat dieses keineswegs selbstverständliche Phänomen, das sich z. B. bei griechischen wie lateinischen Inschriften aus historischer Zeit nicht findet (und mitunter schmerzlich vermisst wird), in das rechte Licht gerückt und in gebührender Ausführlichkeit behandelt.

Den Abschluss des ersten Teils dieses Kapitels bildet ein wiederrum von Thompson angefertigter einführender Überblick über die Ideogramme,³⁷ die in der Linear B-Literatur häufig als Logogramme, seltener auch als Sematogramme bezeichnet werden,³⁸ sowie über die Zahlen und die metronomischen Zeichen.³⁹ Das Herzstück dieses Abschnitts, bei dem in Tradition der beiden Vorgängereditionen der Begriff Ideogramm gewählt worden ist, bildet eine überaus praktische Zusammenstellung aller bekannten Zeichen,⁴⁰ bei der die konventionelle Nummerierung, eine

21 S. 75.

22 Siehe z. B. TOMAS 2017, 68. – DRIESSEN, MOUTHUY 2022, 71. – PETRAKIS 2022, 405–410. – NOSCH, WEILHARTNER, im Druck.

23 S. 79–94.

24 Siehe dazu aus jüngerer Zeit z. B. ANASTASIADOU 2016. – DAVIS 2018.

25 FERRARA 2012–2013. – STEELE 2013. – STEELE 2019. – DONNELLY 2024.

26 MEISSNER, STEELE 2017. – STEELE, MEISSNER 2017.

27 SKELTON 2008. – FIRTH, SKELTON 2016. – SKELTON, FIRTH 2016.

28 SALGARELLA 2020.

29 S. 95–204.

30 Warum Thompson am Beginn dieses Abschnitts auf S. 95 von „some 88 signs“ spricht, bleibt unklar, finden sich doch in den beiden nachfolgenden Tabellen (Abb. 4.1 und 4.2) jeweils 87 Zeichen, also jene Anzahl, die auch auf S. 71 im Kapitel III von Olivier genannt ist.

31 Kapitel IV.1, S. 95–105.

32 Kapitel IV.3, S. 113–125.

33 Siehe z. B. FIRTH, SKELTON 2016. – SKELTON, FIRTH 2016. – DRIESSEN, MOUTHUY 2022.

34 S. 105 („Untransliterated Signs“).

35 JUDSON 2020.

36 Kapitel IV.2, S. 105–113.

37 Kapitel IV.4, S. 125–132.

38 Zur Diskussion der in der Linear B-Forschung mehr oder weniger synonym verwendeten Begriffe Logogramm, Ideogramm und Sematogramm siehe z. B. MELENA 2014, 128–129. – PETRAKIS 2017, 148–151. – PALAIMA 2020, 6 und Anm. 13. – In den einzelnen Kapiteln der vorliegenden Monografie wird zumeist auf den Begriff Ideogramm zurückgegriffen, es werden aber auch der Begriff Logogramm bzw. beide Begriffe (z. B. Kapitel V) verwendet.

39 Kapitel IV.5, S. 132–136.

40 S. 127–129, Abb. 4.3.

idealisierte grafische Umzeichnung sowie – sofern bekannt – ihre Bedeutung bzw. ihr Bedeutungsumfeld angegeben sind und zwar sowohl – den Vorgängereditionen folgend – in englischer Sprache als auch – der international anerkannten Konvention entsprechend – in lateinischer Sprache. Mitunter hätte man sich eine ausführlichere Besprechung jener Zeichen gewünscht, die in unterschiedlichen Varianten auftreten bzw. deren Interpretation nicht gesichert ist. Zwar sind in manchen Fällen, wie z. B. bei den Logogrammen für Mann (*100 VIR), für Zyperngras (*125 CYP) oder für nicht näher zu spezifizierende Textilien (*146, *164) mehrere Varianten in die Zusammenstellung aufgenommen worden, bei dem Zeichen für Baum (*176 ARB) fehlt allerdings ein Hinweis darauf, dass bereits Ventris und Chadwick zwischen Olivenbaum (*175) und Feigenbaum (*176) unterschieden haben,⁴¹ eine Differenzierung, für die jüngst weitere Argumente vorgelegt worden sind und die vor allem vor dem Hintergrund, dass mit den Linear B-Logogrammen im Normalfall keine Überbegriffe (wie Metall oder Gefäß), sondern konkrete Dinge/Objekte und Lebewesen bezeichnet werden, Beachtung hätte geschenkt werden können.⁴² Ohne nähere Erklärung bleibt auch der Umstand, dass den morphologischen Varianten einzelner Zeichen – nach Ansicht des Rezensenten völlig zu Recht – im Allgemeinen keine inhaltliche Bedeutung zugemessen wird (so z. B. bei den in die Tabelle aufgenommenen Varianten der Zeichen für Gewürz [*123 AROM], Bronze [*140 AES] und – besonders beachtenswert – für Rinderhaut [*152 und *258] sowie der Zeichen *142 und *172, mit denen vermutlich Bienenwachs bezeichnet wird).⁴³ Im Gegensatz dazu werden – einem Vorschlag von Louis Godart⁴⁴ folgend, aber entgegen der (grundsätzlich verbindlichen) Empfehlung der Mitglieder des *Signary Committee* der vorletzten mykenologischen Tagung⁴⁵ – den keinesfalls stärker ausgeprägten Varianten des Zeichens *141 unterschiedliche Bedeutungen, nämlich Gold (*141 AUR) bzw. – mit Fragezeichen – Silber (*141^b ARG) zugewiesen. Meines Erachtens sprechen aber nicht

zuletzt die Varianten der eben angeführten Logogramme dafür, dass – so wie bisher üblich – sämtliche Varianten dieses Zeichens als Gold zu verstehen sind.⁴⁶

Auf den kurzen, leicht verständlichen, mit übersichtlichen Tabellen illustrierten Überblick zu den Zahlen und den unterschiedlichen Maßeinheiten für Gewichte und Hohlmaße (bei denen zwischen Flüssigmaßen und Trockenmaßen unterschieden wird), folgen zwei überaus ausführliche Abschnitte, in denen sich Pia de Fidio den absoluten Werten dieser Einheiten angenommen hat.⁴⁷ Basierend auf archäologischen Funden von Gewichtsteinen und vollständigen Gefäßen aus dem gesamten ägäischen Raum (und darüber hinaus) sowie einer akribischen Analyse der relevanten Angaben innerhalb der Linear B-Texte hat sie den Versuch unternommen, die Maß- und Gewichtssysteme (einschließlich der proportionalen Verhältnisse ihrer Einheiten) der minoischen und mykenischen Gesellschaften in die besser bekannten Systeme benachbarter Regionen einzubinden, wobei neben der bronzezeitlichen Evidenz auch die materiellen Nachweise und die schriftlichen Quellen der historischen Epoche Berücksichtigung finden. Die Fülle der detailliert vorgetragenen Einzelbeobachtungen stellt hierbei auch für den mit dem Fach vertrauten Leser eine Herausforderung dar und passt nicht so recht zum handbuchartigen Charakter der anderen Kapitel dieses Bandes. Auf Basis ihrer Analyse zu den Tagesrationen der Grundnahrungsmittel Weizen bzw. Gerste und Feigen spricht sich de Fidio dafür aus, an den herkömmlichen Interpretationen für das Logogramm *120 GRA als Weizen und *121 HORD als Gerste festzuhalten,⁴⁸ im Hinblick auf die absoluten Werte der Hohlmaße stellt sie sich jedoch gegen den traditionellen, in der zweiten Auflage der *Documents* bevorzugten Wert von 0,4 Liter für die kleinste Einheit (z)⁴⁹ und plädiert für den deutlich geringeren Wert von 0,2 Liter, worin sie einem Vorschlag von Mabel Lang folgt.⁵⁰ In den Übersetzungen

41 VENTRIS, CHADWICK 1956, 273–274. – VENTRIS, CHADWICK 1973, 456. – Für diese Differenzierung hat sich auch Yves Duhoux im Kapitel XIV.1, S. 625–630 ausgesprochen.

42 WEILHARTNER 2014, 299–301 und Taf. 85i–j. – KILLEN 2022, 81–83. – Während sich eine Differenzierung zwischen Feigenbaum und Olivenbaum in den ersten beiden Zeilen der Tafel KN Gv 862 klar argumentieren lässt, können für die Logogramme in der dritten Zeile dieses Textes weder anhand des Wortbestandes noch auf Basis ihrer Gestaltung sichere Zuweisungen vorgenommen werden.

43 Zur wahrscheinlichen Identität von *142 und *172 bzw. *152 und *258 siehe auch S. 669 und S. 703.

44 GODART 2009.

45 NOSCH, LANDENIUS ENEGREN 2017, 837.

46 Ausführlich dazu WEILHARTNER 2024. – Im Rahmen der vorliegenden Monografie ist bei der Interpretation des betreffenden Logogramms eine gewisse Varianz zu beobachten. So ist auf S. 312 im Zusammenhang mit Tafel Tn 316 ausschließlich von „offerings of gold vessels“ die Rede (siehe auch S. 699: „gold vessels“), während an anderen Stellen (S. 710, 766, 795–796, 838–847) die Bedeutung dieses Logogramms mit „gold/silver (?)“ wiedergegeben wird.

47 Kapitel IV.6, S. 137–168 zu den absoluten Werten der Gewichtseinheiten und Kapitel IV.7, S. 169–204 zu den absoluten Werten der Einheiten für Flüssigkeiten (z. B. Wein) und trockene Stoffe (z. B. Getreide).

48 Im Gegensatz dazu hat Ruth Palmer mehrfach dafür plädiert, die Zuweisungen auszutauschen und *120 als Gerste bzw. *121 als Weizen zu verstehen, siehe z. B. PALMER 2008.

49 VENTRIS, CHADWICK 1973, 393–394.

50 LANG 1964.

im dritten Teil des Buches spiegelt sich diese Ansicht jedoch nicht wider; hier werden die Mengenangaben auf Basis von 0,5 Liter für die kleinste Einheit berechnet, womit man wieder zu den Werten der ersten Auflage der *Documents* zurückgekehrt ist.⁵¹

Die nächsten beiden Kapitel sind den Schriftträgern der Linear B-Schrift und der mykenischen Sprache gewidmet. Zunächst gibt Maurizio Del Frio⁵² einen fachkundigen Überblick über Beschaffenheit und Charakter der Schrift-dokumente (nahezu ausschließlich aus Ton und nahezu ausschließlich zu administrativen Zwecken), ihre Fundorte (nahezu ausschließlich aus Palästen oder Gebäuden, die mit den Palästen in unmittelbarer Verbindung standen) sowie die Schreiber und ihre Identifizierung anhand ihres Schreibstils, wobei dieses Kapitel eine verkürzte, geringfügig aktualisierte und ins Englische übertragene Version dreier Beiträge darstellt,⁵³ die in einem italienischen, von ihm gemeinsam mit Massimo Perna herausgegebenen Handbuch zu Linear B abgedruckt sind. In diesem Zusammenhang geht der Autor nicht nur auf die materiellen Eigenschaften der Tontafeln, Tonplomben, Tonetiketten und Tongefäße ein, sondern zeichnet auch den Ablauf von der Herstellung der Dokumente über ihre Beschriftung bis hin zu ihrer Archivierung überzeugend nach. Besonders nützlich sind die Zusammenstellungen der einzelnen Fundstellen jener Dokumente, die in den Palästen von Knossos, Pylos, Theben und Mykene gefunden wurden.⁵⁴ Zu den Fundkontexten der Tafeln aus Ayios Vasileios, die seit 2008 in mehreren Grabungskampagnen zutage getreten sind, deren Gesamtpublikation aber noch aussteht, sei auf den Beitrag verwiesen, der in den jüngst erschienenen Kongressakten des 2021 coronabedingt nicht abgehaltenen 15. Mykenologischen Kolloquiums erschienen ist.⁵⁵ Während Del Frio Hinweise auf die vor kurzem erschienene zweite Auflage des pyliischen Textcorpus, bei der er selbst als Mitherausgeber fungiert, erfreulicherweise noch eingearbeitet hat,⁵⁶ bleibt die zeitgleich erschienene „Konkurrenzedition“ von Louis Godart und Anna Sacconi unerwähnt.⁵⁷ Inzwischen sind sogar noch zwei weitere Editionen erschienen.⁵⁸ Der Umstand, dass in diesen Editionen die Zuweisung der

Texte zu einzelnen Schreiberhänden sowie deren Nomenklatur zum Teil beträchtlich variieren, wird zukünftigen Forscher:innen noch einiges Kopfweh bereiten. Grundsätzlich hätte in diesem Beitrag auch ein Überblick zur zeitlichen Einordnung der Dokumente Platz finden können, so wie dies auch in der italienischen Originalfassung geschehen ist.⁵⁹ Da der Abschnitt zur chronologischen Einordnung der Linear B-Tafeln aus den einzelnen Fundorten in Kapitel III eher summarisch ausgefallen ist,⁶⁰ sei ergänzend auf einen entsprechenden Beitrag von Jan Driessen in einem früheren, von Yves Duhoux und Anna Morpurgo Davies herausgegebenen Handbuch verwiesen.⁶¹

In Kapitel VI bietet Rupert Thompson einen detaillierten Überblick über die mykenische Sprache, die er, wie die häufige Verwendung der Wörter „changes“, „progress“, „development“ und „process“ belegt, in ihrem Entwicklungsstadium zwischen indoeuropäischen Ursprüngen und späterem Griechisch der historischen Zeit begreift.⁶² Dieses Kapitel, das vor allem die Aspekte der Laut- und Wortbildung, der Syntax und der Dialektologie zum Inhalt hat, bringt den Leser:innen die trockene und zum Teil hoch komplexe Materie mit einer Fülle von Beispielen anschaulich näher. Die langjährige Beschäftigung des Autors mit diesem zentralen Gebiet der Mykenologie spiegelt sich eindrucksvoll in der Fülle sowohl der zusammengetragenen Linear B-Wörter als auch der „Vergleichswörter“ aus unterschiedlichen Dialekten des späteren Griechisch bzw. aus anderen indoeuropäischen Sprachen wider.

Daran anschließend folgen drei eher traditionelle Kapitel zu Geografie und Wirtschaft der mykenischen Paläste sowie zu der Sozialstruktur der mykenischen Palastgesellschaft,⁶³ die in die bewährten Händen von John Bennet, Pia de Fidio und Cynthia Shelmerdine gelegt wurden und inhaltlich an frühere Arbeiten der jeweiligen Autor:innen anschließen.⁶⁴ Bennet gibt in seinem, im Vergleich zu der 2011⁶⁵ erschienenen Version geringfügig adaptierten Kapitel einen Überblick über die in den Texten auftretenden Ortsbezeichnungen (samt den davon abgeleiteten Ethnika), mit denen vor allem Siedlungen, mitunter auch heilige Plätze bzw.

51 VENTRIS, CHADWICK 1956, 58–60.

52 Kapitel V, S. 205–231.

53 DEL FRIO 2016a. – DEL FRIO 2016b. – DEL FRIO 2016c.

54 Abb. 5.1–5.4.

55 VASIOGAMVROU et al. 2024, 45–54.

56 OLIVIER, DEL FRIO 2020. – Die Hinweise darauf finden sich sowohl unter dem Kürzel *PTT*² als auch unter der bibliografischen Angabe Olivier and Del Frio 2020.

57 GODART, SACCONI 2019–2020.

58 MELENA 2021. – BENNETT et al. 2025.

59 Siehe DEL FRIO 2016b, 193–195. – Im Titel dieses Beitrags werden explizit Fundstellen und Chronologie der Tafeln genannt.

60 S. 75–79.

61 DRIESSEN 2008 mit einer übersichtlichen Zusammenstellung der unterschiedlichen Zeithorizonte in Tab. 3.2. auf S. 76.

62 Kapitel VI, S. 232–254.

63 Kapitel VII, S. 255–266 (Geografie). – Kapitel VIII, S. 267–289 (Wirtschaft). – Kapitel IX, S. 290–306 (Sozialstruktur).

64 Siehe z. B. DE FIDIO 1982. – BENNET 1985. – BENNET 1999. – SHEL-MERDINE 2008.

65 BENNET 2011.

Heiligtümer oder Landstriche benannt werden. Dabei geht er ausführlich auf die Schwierigkeiten ein, die sich bei der Gleichsetzung von schriftlich belegten Ortsbezeichnungen mit archäologisch nachgewiesenen Siedlungen ergeben: unter den rund 100 Ortsnamen, die in den Texten aus dem Palast von Knossos auftreten, können lediglich sechs mit Sicherheit lokalisiert werden (*ko-no-so* = Knossos, *pa-i-to* = Phaistos, *tu-ri-so* = Tylisos, *a-mi-ni-so* = Amnisos, *ku-do-ni-ja* = Kydonia/Khania, *a-pa-ta-wa* = Aptara/Aptera), unter den rund 250 Ortsbezeichnungen auf den Tafeln aus dem Palast von Pylos ist gar nur die Lokalisierung des Palastes selbst (*pu-ro* = Pylos) über jeden Zweifel erhaben; in diesem Befund spiegeln sich ohne Zweifel die starken Veränderungen wider, denen Messenien nach dem Ende der mykenischen Palastzeit um 1200/1190 v. Chr. ausgesetzt war. Im Gegensatz dazu geben die Texte aus Pylos einen relativ konkreten Einblick in die politische Struktur des in zwei Provinzen und 16 Distrikte gegliederten „Königreiches“, wenn auch die exakte geografische Ausdehnung weiterhin umstritten bleibt. Auch für das vom Palast von Theben (**te-qa* = Theben) beherrschte Gebiet lässt sich trotz des viel geringeren Textmaterials von diesem Fundort eine ungefähre Vorstellung gewinnen: wenn der erhaltene Befund nicht trügt, gehörte zwar die Insel Euböa zum „Königreich“ von Theben, das Kopaisbecken samt der Befestigung von Gla war aber nicht Theben, sondern Orchomenos zugeordnet. Wie Bennet an mehreren Stellen betont, scheint das Bild, das sich aus der Evidenz der Linear B-Tafeln gewinnen lässt, nicht nur für die Argolis und andere Regionen Griechenlands, sondern auch für Böotien durchaus mit jenem des homerischen Schiffskatalogs kompatibel zu sein.

In dem Kapitel über die Wirtschaft der mykenischen Paläste⁶⁶ betont Pia de Fidio gleich zu Beginn, dass zwar nahezu alle Linear B-Texte aus einem ökonomischen Blickwinkel heraus geschrieben worden sind, die mykenischen Paläste aber trotzdem im Vergleich zu zeitgleichen Gesellschaften des östlichen Mittelmeerraums nicht nur am äußeren geografischen Rand gelegen haben, sondern auch im Hinblick auf Umfang und Komplexität der Wirtschaftsleistungen von nur eingeschränkter Bedeutung waren. Indem sie die mykenische Wirtschaft als redistributive Palastwirtschaft begreift, legt sie ihr Hauptaugenmerk auf die Texteevidenz für die Produktion und Abgaben agrarischer Produkte, die Haltung von Nutztieren samt deren Rolle als Fleisch- und Wolllieferanten sowie die Herstellung von Textilien, parfümiertem Salböl und Gegenständen aus Bronze, also auf jene Bereiche, die in den Texten am besten greifbar sind. Zwar

verweist de Fidio an mehreren Stellen darauf, dass es neben dem Palast auch noch andere Träger der mykenischen Wirtschaftssysteme gegeben hat (und zwar Heiligtümer, kommunal organisierte Siedlungsgemeinschaften [*da-mo*], Eliten [sogenannte „Kollektoren“], lokale Handwerksverbände sowie einen privaten Eigentumssektor),⁶⁷ grundsätzlich hätte dem nichtpalatialen Bereich der mykenischen Wirtschaft aber eine größere Aufmerksamkeit geschenkt werden können.⁶⁸ Die Sicherheit, mit der Heiligtümern eigenständige Wirtschaftsunternehmungen abgesprochen werden, muss überraschen, handelt es sich doch bei den Texten um Dokumente, die aus der spezifischen Sicht und dem konkreten ökonomischen Interesse der Paläste verfasst worden sind und somit gar nicht erwarten lassen, dass in ihnen von den Palästen unabhängige Wirtschaftsleistungen dokumentiert worden sind. Nichtsdestotrotz finden sich in den Linear B-Dokumenten an manchen Stellen Indizien, die dafür sprechen, dass Heiligtümer mitunter einen gewissen Besitz- und Gebietsanspruch erhoben haben und somit möglicherweise als autarke Einrichtungen aufzufassen sind, so wie dies auch in historischer Zeit der Fall war.⁶⁹ Ebenso überraschend ist das Fehlen einer kritischen Auseinandersetzung mit der Interpretation der mykenischen Wirtschaft als redistributives System, wie dies in jüngerer Zeit aus unterschiedlichen Blickwinkeln heraus unternommen worden ist.⁷⁰ Auf die überaus lebendig geführte Diskussion zu diesem Forschungsfeld wird in diesem Beitrag nicht eingegangen, da neuere Literatur nur sehr selektiv und ab 2010 gar nicht mehr mit aufgenommen wurde.⁷¹ Erfreulich ist die Zusammenstellung der Begriffe für Abgaben/„Steuern“ (Ableitungen von gr. *δίδωμι* wie z. B. *do-so-mo*), Tausch bzw. Handel (Ableitungen von gr. *ὀνίνημι* wie z. B. *o-no*) und Kauf (von gr. *πρίσμαι* wie z. B. *qi-ri-ja-to*), wobei in den Texten lediglich die Abgaben gut dokumentiert sind,

⁶⁷ Zu den Trägern des mykenischen Wirtschaftssystems siehe zusammenfassend WEILHARTNER 2017, 203–207 und Abb. 1 mit zahlreichen bibliografischen Verweisen.

⁶⁸ Siehe dazu zusammenfassend GALATY, PARKINSON 2007b, 3–9. – SHELMEKDINE, BENNET 2008, 291–292, 306–308. – PULLEN 2010, 1–10. – WEILHARTNER 2017, 203–207 mit Abb. 1, die allesamt keine Berücksichtigung im Beitrag de Fidios finden. – Zum nichtpalatialen Sektor siehe aber auch das Kapitel IX, S. 302–303.

⁶⁹ Dazu ausführlich WEILHARTNER 2017. – Siehe auch LUPACK 1999. – LUPACK 2008, 86–119.

⁷⁰ So insbesondere in einzelnen Beiträgen folgender Sammelwerke: GALATY, NAKASSIS, PARKINSON 2011. – PARKINSON, NAKASSIS, GALATY 2013. – NAKASSIS, GALATY, PARKINSON 2016. – Siehe auch BENNET, HALSTEAD 2014.

⁷¹ Neben der in Anm. 70 angeführten Literatur sei noch auf folgende Beiträge verwiesen: GALATY, PARKINSON 2007a. – SHELMEKDINE, BENNET 2008. – ZURBACH 2016. – NAKASSIS 2020.

während die in der materiellen Kultur so gut belegte Evidenz für Importe (z. B. durch Gegenstände, die aus nicht in der Ägäis lokal vorhandenen Materialien gefertigt worden sind) und Exporte (z. B. durch mykenische Keramik, die im gesamten ostmediterranen Bereich belegt ist) in den Textdokumenten nahezu keine Spuren im Hinblick auf die konkreten Abläufe hinterlassen hat.

Im Kapitel IX widmet sich Cynthia Shelmerdine den einzelnen Palaststaaten am griechischen Festland und auf Kreta sowie der sozialen Struktur ihrer Einwohner und Einwohnerinnen,⁷² wobei letztere, wie vor allem anhand der erhaltenen Personennamen offensichtlich ist, in deutlich geringerem Umfang dokumentiert sind. Shelmerdine zeichnet das überzeugende Bild einer stark hierarchisch geprägten Gesellschaft mit dem *wanaks* (*wa-na-ka*, cf. ἄναξ) an der Spitze⁷³ und dem *lawagentas* (*ra-wa-ke-ta*, cf. λαγέτας) an zweiter Stelle, wobei die Frage, welche Auswirkungen die Position von Zweiterem auf die absolute (?) Machtposition von Ersterem gehabt hat, nicht angesprochen wird. Entsprechend der Textevidenz beschäftigt sich Shelmerdine zum einen mit den Eliten und ihren (vermuteten) Aufgabenbereichen und zum anderen mit der für die Elite arbeitenden Bevölkerung, deren hochgradige Spezialisierung durch Nennung einer Vielzahl von Tätigkeits- und Berufsbezeichnungen anschaulich belegt wird. Indem an mehreren Stellen auf die unterschiedlichen Grade der Abhängigkeit vom Palast hingewiesen wird, entsteht das differenzierte Bild einer Gesellschaft, die sich aus der Sicht der palatialen Administration in eine palatiale und eine lokale administrative Elite auf der einen Seite und in Sklav:innen, vollkommen abhängigen Arbeiter:innen, zumindest teilweise unabhängigen Corvée-Arbeiter:innen und weitgehend unabhängigen Personen auf der anderen Seite teilt. Bei der Zusammenstellung der mit Holz arbeitenden Handwerkern auf S. 301 sei auf fehlerhafte – da verschobene – Übersetzungen hingewiesen: Bei den *na-u-do-mo* handelt es sich nicht um „wood-cutters“ (diese Übersetzung bezieht sich auf die davor genannten *du-ru-to-mo*), sondern um Schiffsbauer, bei den *te-ko-to-ne* nicht um „ship-builders“, sondern um Zimmermänner und bei den *de-ku-tu-wo-ko* nicht um „carpenters“, sondern um die Hersteller von Netzen (?); zudem kann eine Reihe von Argumenten angeführt werden, dass es

sich bei den *ku-na-ke-ta-i* nicht um Jäger, sondern um als „Hundeführer“ bezeichnete Jagdgehilfen gehandelt hat.⁷⁴ Als kleiner Wermutstropfen sei erwähnt, dass man sich mitunter eine klarere Positionierung in strittigen Fragen – wie in der Diskussion, ob im 14. und 13. Jahrhundert v. Chr. am griechischen Festland mehrere voneinander unabhängige Palaststaaten existierten oder ob von einem einzigen mykenischen Palaststaat auszugehen ist, bzw. wie die viel diskutierte Stellung von Argos und Midea im Machtgefüge der Argolis zu beurteilen ist – oder eine ausführlichere Behandlung – wie bei der Frage nach Stellung und exaktem Aufgabenbereich der behelfsmäßig mit der modernen Bezeichnung „Kollektoren“ benannten Personengruppe⁷⁵ – gewünscht hätte.

Schließlich findet sich noch ein eher knappes Kapitel zur mykenischen Religion, dessen Hauptteil von John Killen selbst verfasst worden ist; ergänzt wurde es um einen zweiten Teil, in dem sich Robert Parker einigen Verbindungslinien zwischen dem 2. und dem 1. Jahrtausend v. Chr. gewidmet hat, nicht ohne auf die zahlreichen Schwierigkeiten hinzuweisen, die sich bei Vergleichen zwischen den völlig unterschiedlichen Textcorpora von Linear B und dem klassischen Griechisch zwangsläufig ergeben.⁷⁶ Der erste Teil dieses Kapitels bietet eine überaus anschauliche Zusammenstellung der wichtigsten in den Texten belegten Götternamen, unter denen sich zum einen aus historischer Zeit gut bekannte Olympische Gottheiten wie Zeus, Hera, Poseidon, Hermes, Dionysos und Artemis sowie Gottheiten finden, deren Namen im späteren Griechisch lediglich als Epitheta oder beschreibende Adjektiva belegt sind und somit auf Gottheiten verweisen, die zwar in der Späten Bronzezeit als eigenständige Götter und Göttinnen verwehrt worden sind (*e-ne-si-da-o-ne*, *e-nu-wa-ri-jo*, *po-ti-ni-ja*), im 1. Jahrtausend v. Chr. aber ihre Eigenständigkeit verloren haben und im Wirkungsbereich anderer Gottheiten aufgegangen sind (siehe Poseidon Ἐννοσίγαιος/Ἐννοσίδης, Ares Ἐννύαλιος, πότνια Hera). Zum anderen finden sich in Texten sowohl aus dem Palast von Knossos als auch aus den Palästen des Festlandes aber auch Bezeichnungen, für die sich keine Entsprechungen im griechischen Lexikon finden lassen (so z. B. *pi-pi-tu-na*, *56-(i-)ti, *ma-na-sa* und *di-ri-mi-jo*, ein

72 Kapitel IX, S. 290–306.

73 Während sich Shelmerdine auf S. 292 klar dagegen ausspricht, den *wanaks* auch als göttliches Wesen (vergleichbar einem ägyptischen Pharao) aufzufassen, kann dies nach Meinung des Rezensenten weder auf Basis der Texte noch auf Basis archäologischer Befunde völlig ausgeschlossen werden, siehe WEILHARTNER, im Druck. – Siehe insbesondere auch MARAN, STAVRIANOPOULOU 2007.

74 Siehe HILLER 1998–1999. – PALAIMA 2021, 391. – WEILHARTNER 2021b, 339–340. – Die Übersetzung „huntsmen“/„Jäger“ findet sich auch im zweiten Band (S. 686), immerhin ist im Glossar auf S. 982 diese Übersetzung um den Zusatz „(or dog handlers)“ ergänzt.

75 In diesem Zusammenhang sei auf die umfangreiche Monografie von Françoise Rougemont aus dem Jahr 2009 verwiesen, die keine Berücksichtigung findet, siehe ROUGEMONT 2009.

76 Kapitel X.1, S. 307–314. – Kapitel X.2, S. 315–320.

Sohn des Zeus) und die demnach auf Gottheiten zu beziehen sind, die in den Umbrüchen nach dem Untergang der mykenischen Palastgesellschaft ihre Existenzberechtigung verloren hatten. Da die mykenischen Gottheiten vor allem als Empfänger:innen von Opfergaben in Erscheinung treten (und nur in Ausnahmefällen als Besitzer:innen von Personen, Tieren oder Land), findet sich in diesem Kapitel erfreulicherweise auch eine Auflistung der dargebrachten Opfergaben; in welchem Rahmen diese Gaben dargebracht worden sind, wird jedoch kaum angesprochen: neben den explizit genannten Festbanketten, die ein ritualisiertes Schlachten der Opfertiere implizieren, lassen sich in den Texten aber auch Hinweise auf andere Kultpraktiken wie Prozessionen, Libationen, Votiv-, Erstlings-, Brand- und Vernichtungsoffer finden.⁷⁷ Auch im Hinblick auf die einzelnen Fest- und Monatsbezeichnungen sowie kultischen Würdenträger:innen erfährt man an dieser Stelle vergleichsweise wenig. Wenn sich auch ausführlichere Informationen aus den Besprechungen zu den einzelnen Texten sowie insbesondere aus Kapitel XIX im zweiten Band zusammentragen lassen, in dem Killen mit charakteristischer Ausgewogenheit bei der Gegenüberstellung von unterschiedlichen Interpretationsmöglichkeiten und bestechender Klarheit in der von ihm bevorzugten Interpretation die aussagekräftigsten Texte kultischen Inhalts im Detail bespricht,⁷⁸ hätte man sich nichtsdestotrotz an dieser Stelle eine eingehendere Behandlung mykenischer Kultpraktiken und charakteristischer Phänomene der mykenischen Religion gewünscht: So wird z. B. zwar auf die weiblichen Erscheinungsformen des Zeus und des Poseidon, *di-wi-ja/di-u-ja* und *po-si-da-e-ja*,⁷⁹ verwiesen, die (möglichen) Auswirkungen, die dieses in der ostmediterranen Welt der Bronzezeit offensichtlich verbreitete Phänomen (siehe ugaritisch El und Elat, ägyptisch Nun und Naunet, sumerisch Enki und Ninki) auf unser Bild der mykenischen Religion haben könnte, werden aber ebenso wenig angesprochen wie das interessante Phänomen, dass mitunter männliche Kulträger weiblichen Gottheiten zugeordnet sind.

Den Abschluss des ersten Bandes bildet ein Tafelteil, in dem 207 Texte – ein wesentlicher Teil jener Texte, die im

zweiten Band im Detail besprochen werden – grafisch abgebildet sind, wobei die hervorragenden Umzeichnungen auf Louis Godart zurückgehen.⁸⁰ Diese klug erdachte Zweiteilung ermöglicht den Leser:innen die Originaltexte im Band 1 neben die Transkriptionen im Band 2 zu stellen, was insbesondere den Linear B-Spezialist:innen große Freude bereiten wird. Zu der im Vorwort zu diesem Abschnitt genannten Edition der pylischen Texte ist es aus bedauerlichen Gründen nicht gekommen, da die beiden Protagonisten Jean-Pierre Olivier und Louis Godart sich verworfen und mit einem anderen Autor (Maurizio Del Frio) bzw. einer anderen Autorin (Anna Sacconi) eine eigene Edition vorgelegt haben.⁸¹

Im Mittelpunkt des zweiten Bandes steht der dritte Teil dieses Handbuchs, der Umschrift, Übersetzung und ausführlichen Kommentar zu 350 Textdokumenten (346 Tafeln und beschriftete Siegelabdrucke plus 4 beschriftete Bügelkannen) bietet, von denen 273 bereits in den ersten beiden Auflagen der *Documents* aufgenommen worden waren; den überwiegenden Teil steuern die beiden Hauptfundorte Pylos (186 Texte) und Knossos (136 Texte) bei. Nach einer kurzen, aber sehr inhaltsreichen Einführung in die Besonderheiten der Interpretation der oft nur sehr lakonischen Angaben der Linear B-Texte (die den Linear B-Novizen aufgrund der Fülle an Detailinformation mitunter überfordern mag) folgt das eigentliche Herzstück des Handbuchs. In Analogie zu den Vorgängereditionen sind die besprochenen Texte in einzelne Kapitel thematisch gegliedert, wobei jene Teile der Vorgängereditionen, die inhaltlich noch aktuell sind, in die Neuauflage integriert und um neue Textteile ergänzt worden sind. Während bei der zweiten Auflage der *Documents*, die um einen zusätzlichen Kommentar, ein neues Glossar, eine aktualisierte Bibliografie und um neue Indices und Konkordanzen erweitert worden war, die Angabe des zusätzlichen Kommentars *en bloc* nach Abdruck des Textes aus der ersten Auflage erfolgt ist, sind in der aktuellen Ausgabe die einzelnen Bestandteile aus neuen und übernommenen Textteilen miteinander verwoben, was eine wesentliche Erleichterung in der Handhabung des Werkes darstellt. Zur klaren Unterscheidung der einzelnen Textteile findet sich am linken Rand des Fließtextes entweder ein D (für Textteile aus der ersten Auflage der *Documents*) oder ein D² (für Textteile aus der zweiten Auflage der *Documents*) bzw. ein * für neue Textteile.

⁷⁷ Dazu WEILHARTNER 2005 und zusammenfassend WEILHARTNER 2012.

⁷⁸ S. 838–891.

⁷⁹ Einen weiteren Beleg für dieses Phänomen scheinen *qe-ra-si-jo* und *qe-ra-si-ja* darzustellen, in denen vermutlich die männliche und die weibliche Erscheinungsform einer nicht näher zu fassenden Gottheit auf Tafeln aus dem Palast von Knossos zu erkennen sind, siehe WEILHARTNER 2005, 24–25 mit Anm. 17–18. – Siehe dazu auch S. 860–861.

⁸⁰ S. 323–409.

⁸¹ GODART, SACCONI 2019–2020. – OLIVIER, DEL FRIO 2020. – Siehe dazu auch oben S. 398.

Am Beginn stehen jene drei von John Killen verfassten Kapitel, die sich mit den Texten zum palatialen Bestand von Personal⁸² und Nutztieren (vor allem Schaf, Ziege, Schwein und Rind)⁸³ sowie von agrarischen Produkten (vor allem Gerste, Weizen, Feigen, Olivenöl), Wein und diverse Gewürze⁸⁴ auseinandersetzen, wobei diese, wie auch alle folgenden Kapitel, nach thematischen Aspekten in zahlreiche Unterkapitel gegliedert sind. Nach einem einleitenden Teil, in dem jeweils ein anschaulicher Gesamteindruck bestimmter zusammengehöriger Texte oder Textgruppen und der in diesen auftretenden Logogrammen gegeben wird, folgt eine eingehende Besprechung von Einzeltexten mit Umschrift, Übersetzung und detailliertem Kommentar zu einzelnen Begriffen; die profunde Analyse bestimmter Aspekte setzt hierbei ein gewisses Grundwissen zu den Linear B-Texten (und der Forschungsgeschichte ihrer Interpretation) voraus. Besonders erfreulich ist hierbei, dass der Autor einerseits unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten einander gegenübergestellt, sich aber andererseits zwar vorsichtig, aber nichtsdestotrotz klar für die seiner Meinung nach wahrscheinlichste Textinterpretation ausspricht und somit den Leser:innen einen klaren Leitfaden für weitere Überlegungen an die Hand gibt. Während bei den einzelnen Texten der jeweilige Schreiber angegeben ist,⁸⁵ fehlt die entsprechende Angabe zum genauen Fundort des jeweiligen Textes. Insbesondere bei den Texten aus Knossos, bei denen der genaue Fundort eine wichtige Rolle für die wahrscheinliche chronologische Einordnung spielt,⁸⁶ wäre diese Angabe wünschenswert gewesen. Auch bei der Besprechung der La-Serie aus Pylos findet sich kein Hinweis darauf, dass diese Texte, die aus dem Bereich oberhalb des Megarons stammen, einem früheren zeitlichen Horizont angehören könnten.⁸⁷

Danach folgen von unterschiedlichen Autor:innen verfasste Kapitel zu den Besitzverhältnissen einzelner Landparzellen bzw. den als *do-so-mo* bezeichneten Abgaben von mit Poseidon in Verbindung stehenden Ländereien,⁸⁸ den (regelmäßig wie anlassbezogen zu leistenden) Steuerabgaben

und den gelegentlich gewährten Abgabenbefreiungen,⁸⁹ der handwerklichen/gewerblichen Produktion (vor allem von Metallgegenständen, Textilien und parfümiertem Salböl),⁹⁰ zu Gefäßen und Mobiliar⁹¹ bzw. militärischen Ausrüstungsgegenständen (inkl. Streitwägen und deren Bestandteile),⁹² zu Religion, Kult und Ritual,⁹³ zu den beschrifteten Bügelkannen⁹⁴ und schließlich zu einzelnen Texten, die sich keinem dieser thematischen Felder zuordnen lassen.⁹⁵ Sämtliche Kapitel sind von ausgewiesenen Expert:innen ihres Fachgebiets geschrieben worden und die Qualität der einzelnen Abschnitte ist dementsprechend hoch. Schwer zu fassende Begriffe und komplexe Sachverhalte, wie zum Beispiel die Besitzverhältnisse einzelner Ländereien, sind hierbei so dargelegt, dass bei aller Unsicherheit in der Interpretation (auf die jeweils verwiesen wird) eine klare Vorstellung von der in den Texten belegten Evidenz gewonnen werden kann. Die stets ausgewogenen Analysen greifen hierbei einerseits auf vergleichbare Texte aus anderen, mehr oder weniger zeitgleichen Gesellschaften des östlichen Mittelmeerraums im 2. Jahrtausend v. Chr. zurück sowie andererseits auf griechische Texte des 1. Jahrtausend v. Chr., wobei als Parallelen vornehmlich Belege aus den homerischen Epen und dem reichhaltigen epigrafischen Material angeführt werden. Die mitunter überaus detailliert ausgeführten Analysen einzelner Begriffe und Syntagmen (samt den Auswirkungen unterschiedlicher Interpretationen auf das Gesamtverständnis der jeweiligen Texte und Textgruppen) stellen für die Linear B-Spezialist:innen eine wahre Goldgrube für weiterführende Überlegungen dar; den mit der komplexen Interpretationsgeschichte bestimmter Linear B-Texte weniger vertrauten Leser:innen mag mitunter ob der Fülle an Informationen und Interpretationsmöglichkeiten, von denen manche bis an den Beginn der Linear B-Forschung zurückreichen, ein wenig der Kopf schwirren. Im Hinblick auf den ausführlichen Abschnitt über die dreizehn Tafeln umfassende Ta-Serie aus Pylos,⁹⁶ die zahlreiche mit wertvollen Einlegearbeiten gestaltete Möbelstücke, figürlich verzierte (Metall-)Gefäße und Gegenstände registriert, die bei einem Opferbankett Verwendung gefunden haben könnten, sei ergänzend auf zwei Publikationen verwiesen,

⁸² Kapitel XI, S. 426–491.

⁸³ Kapitel XII, S. 492–532.

⁸⁴ Kapitel XIII, S. 533–564.

⁸⁵ Hierbei ist anzumerken, dass die Zuweisung zu einzelnen Schreibern in den unterschiedlichen Texteditionen zu den Dokumenten aus Pylos (siehe dazu oben S. 398) mitunter variiert.

⁸⁶ Siehe S. 77–78.

⁸⁷ S. 743–744. – Zur zeitlichen Stellung dieser Texte siehe MELENA 2021, xxxi und Anm. 22 mit weiterführender Literatur.

⁸⁸ Kapitel XIV.1, S. 565–632 (Yves Duhoux); Kapitel XIV.2, S. 633–662 (Pia de Fidio).

⁸⁹ Kapitel XV, S. 663–708 (Cynthia Shelmerdine).

⁹⁰ Kapitel XVI, S. 709–757 (Yves Duhoux). Dieses Kapitel trägt die Überschrift „Industrial’ production“.

⁹¹ Kapitel XVII, S. 758–796 (John Killen, John Bennet).

⁹² Kapitel XVIII, S. 797–837 (Joost Crouwel, Robert Plath, John Killen).

⁹³ Kapitel XIX, S. 838–891 (John Killen).

⁹⁴ Kapitel XX, S. 892–896 (Peter Van Alfen).

⁹⁵ Kapitel XXI, S. 897–918 (John Killen).

⁹⁶ S. 774–795.

die erst jüngst erschienen sind und manchen Aspekt dieser Tafelgruppe in neuem Licht erscheinen lassen: zum einen auf einen Aufsatz von Tom Palaima und Nicolas Blackwell zu Text PY Ta 716 und zum anderen auf den von Rachele Pierini, Alberto Bernabé und Marco Ercoles herausgegebenen Sammelband *Thronos* mit zahlreichen Beiträgen zu (zum Teil schwer zu deutenden) Begriffen, die in dieser Serie auftreten.⁹⁷ Und im Hinblick auf Killens Vorschlag Logogramm *190 als Käse zu deuten,⁹⁸ sei auf einen der neu entdeckten Texte aus Ayios Vasileios verwiesen. Da auf AV Ul 10 dieses Logogramm in unmittelbarem Zusammenhang mit den Adjektiva *a₃-zo* und *o-wi-jo* auftritt, die ohne Zweifel als „Ziegen-“ bzw. „Schafs-“ zu deuten sind, scheint eine Interpretation als Ziegen-/Schafskäse bzw. Ziegen-/Schafsfett nahezu unausweichlich.⁹⁹

Nur in ausgesprochen seltenen Fällen lassen sich Unachtsamkeiten,¹⁰⁰ Tippfehler¹⁰¹ oder Irrtümer finden,¹⁰² worin sich die überaus sorgfältige Redaktion dieses umfangreichen Werkes eindrucksvoll widerspiegelt. In ebenfalls nur seltenen Fällen stimmen die Ausführungen im Kommentarteil nicht mit jenen des Glossars überein: So wird der zweite Teil des Kompositums *a₃-ki-pa-ta*, Ziegenhirte, auf S. 451 mit dem gr. Wort *παπταίνω*, „auf etwas schauen“, in Verbindung gebracht, während sich im Glossar die Angabe „αἶξ + obscure element“ findet.¹⁰³ Während auf S. 479 offengelassen wird, ob es sich bei *e-nwa-ri-jo* um einen Personennamen oder um ein Theonym handelt, findet sich im Glossar zu diesem Namen auf S. 953 die Anmerkung „not to be confused with the god Ἐνυάλιος“. ¹⁰⁴ Auf die in der Übersetzung zu Text PY Ub 1318 auf S. 752 genannten

Interpretationen von *we-e-wi-ja* als „of tailor’s type“ und von *wi-ri-no* als „raw hide“¹⁰⁵ – jeweils ohne Fragzeichen – findet sich im Glossar kein Hinweis; in diesem sind die traditionellen und meines Erachtens auch zu bevorzugenden Deutungen als „of pigs“ – die im Kommentarteil auf S. 754 abgelehnt wird – und „ox-hide“ angeführt. Und auf S. 912 wird der auf PY Vn 10 auftretende Begriff *a-mo-te-jo-na-de* mit „chariot-maker’s workshop“ wiedergegeben, eine Übersetzung, die auf S. 756 dezidiert abgelehnt wird. Hier findet sich, vergleichbar mit dem „wheel-wright’s workshop“ des Glossars, „wheel workshop“.

Bei den Übersetzungen der Texte ist jeweils auf die wahrscheinlichste Interpretation zurückgegriffen worden, auf andere Interpretationsmöglichkeiten wird zumeist innerhalb des an die Übersetzung anschließenden Kommentars zu den einzelnen Wörtern verwiesen. Mitunter fehlt ein Hinweis darauf, wie groß die Unsicherheiten in der Interpretation durch die defektive Schreibweise der Linear B-Schrift tatsächlich sind: So können unter den sechs im einleitenden Abschnitt der auf S. 693–698 besprochenen Tafel PY Jn 829 genannten Titelbezeichnungen nur vier eindeutig als Plural bestimmt werden (*ko-re-te-re*, *du-ma-te*, *po-ro-ko-re-te-re* und *o-pi-ka-pe-e-we*), während bei zwei weiteren eine eindeutige Entscheidung hinsichtlich des Numerus nicht möglich ist (*ka-ra-wi-po-ro*, *o-pi-su-ko*). Auch sind Ergänzungen nicht in allen Fällen mit entsprechenden Klammern gekennzeichnet: So findet sich in der Übersetzung von KN Dk(2) 1076 auf S. 515 die Ortsbezeichnung *ku-ta-to*, die sich zwar aus dem Paralleltext KN Df 1121 erschließen lässt, im Text KN Dk(2) 1076 aber eben nicht explizit aufscheint. Ebenso beruht das in der Übersetzung der Tafel PY Un 2 auf S. 563 genannte „o-cyperus“ auf einer Ergänzung; im Originaltext steht lediglich *o*. In nur seltenen Fällen bleibt die Grundlage der Übersetzung unklar: So lässt sich weder mit Hilfe des Kommentars noch des Glossars nachvollziehen, worauf auf S. 771 die Übersetzung des nur fragmentarisch erhaltenen Wortes]-te-te als (Gefäß-)Rand beruht.

In manchen Fällen scheint die grundsätzlich gebotene Vorsicht bei der Interpretation nicht sicher zu deutender Sachverhalte über das Ziel hinauszuschießen: Die Parallelen zwischen dem Linear A-Logogramm *MARU*, dem Linear B-Logogramm *LANA* (das sich aus den Zeichen MA+RO bzw. MA+RE, nicht aber MA+RU zusammensetzt) und

⁹⁷ PALAIMA, BLACKWELL 2020. – PIERINI, BERNABÉ, ERCOLIS 2021.

⁹⁸ S. 890.

⁹⁹ VASILOGAMVROU et al. 2024, 67–70. – Die vom Rezensenten vorgeschlagene Deutung des Logogramms *190 als Bier scheint somit obsolet zu sein, siehe dazu WEILHARTNER 2016.

¹⁰⁰ So ist z. B. bei der zeitlichen Angabe LH IIB/III1 auf S. 807 das A (es muss LH IIB/III1 heißen) und bei der Übersetzung von Text PY Ta 716 auf S. 794 das die zwei Ketten bzw. Zaumzeuge (*pa-sa-ro*) näher beschreibende Adjektiv „golden“ (*ku-ru-so*) entfallen. – Zur Interpretation dieses Textes siehe jetzt auch PALAIMA, BLACKWELL 2020.

¹⁰¹ Siehe z. B. die Übersetzung „owing 2 kg“ für *o m 1* auf PY Ma 393 (S. 675) oder die Übersetzung „750 kg bronze“ für AES N 3 auf PY Jn 829 anstelle von 750 g (S. 697).

¹⁰² So wird z. B. bei der Interpretation (nicht aber bei der Übersetzung!) des Textes TH Of 36 auf S. 745 das vermutlich als *wanakaterai* zu deutende *wa-na-ka* irrftümlich auf die *no-ri-wo-ki-de* anstelle auf die *a-ke-ti-ra₂* bezogen.

¹⁰³ Daneben hat man den zweiten Teil dieses Wortes auch mit gr. *πατέομαι* „füttern“ in Verbindung gebracht, siehe zusammenfassend WEILHARTNER 2021b, 338–339.

¹⁰⁴ Siehe auch S. 875.

¹⁰⁵ In diesem Zusammenhang bleibt unklar, warum Duhoux auf S. 754 *wi-ri-no* allem Anschein nach auch mit *e-ra-pe-ja* und *we-re-ne-ja* in Verbindung bringt, während er auf der nächsten Seite zu *e-ra-pe-ja* explizit *di-pte-ra* ergänzt, das er, völlig zu Recht, als „prepared hide“ deutet.

μάλλος, dem griechischen Wort für Wolle, scheinen zu überzeugend, als dass man sie – nach Meinung des Rezensenten – als „purely a matter of speculation“ abtun sollte.¹⁰⁶

Mitunter hätte in den Ausführungen eine stärkere Einbindung jüngerer Monografien erfolgen können – wie zum Beispiel eine Auseinandersetzung mit den Überlegungen von Dimitri Nakassis, inwiefern bestimmte Personennamen, die auf Texten aus dem Palast von Pylos mehrfach genannt sind, auf ein und dieselbe Person bzw. auf unterschiedliche Personen zu beziehen sind,¹⁰⁷ oder mit den von Alessandro Greco vorgelegten Analysen zu den knossischen Schafttexten.¹⁰⁸ Insbesondere hätten jene Texte, in denen Frauen, die auf den Linear B-Tafeln deutlich seltener als Männer genannt werden und weniger gut greifbar sind, außerhalb des kultischen Wirkungsbereichs als Besitzerinnen von Sklaven (PY Fn 50),¹⁰⁹ Leiterinnen von Produktionswerkstätten (PY Ub 1318)¹¹⁰ und möglicherweise als Besitzerinnen von Land (KN Uf-Serie)¹¹¹ auftreten, detaillierter besprochen werden können, so dass die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen im Hinblick auf eine adäquate Einschätzung der Rolle der Frauen in der mykenischen Palastgesellschaft klarer zutage getreten wären.¹¹²

Der abschließende vierte Teil umfasst schließlich ein umfassendes Glossar sämtlicher vollständig erhaltener Linear B-Wörter (inklusive der wichtigsten Belegstellen und mit Angaben zur Wortkategorie sowie mit einer grammatikalischen Bestimmung und einer Interpretation bzw. einer Transkription des jeweiligen Begriffs), eine ausführliche Bibliografie sowie für die Handhabung des umfangreichen Handbuchs sehr nützliche Indices und Konkordanzen. Das Glossar¹¹³ stellt hierbei ein überaus wertvolles Arbeitsinstrument dar, das die Richtung für die wahrscheinlichste Einschätzung und Interpretation der einzelnen Linear B-Begriffe vorgibt; die häufige Verwendung der Abkürzungen „app.“ (für *apparently*), „prob.“ (für *probably*), „poss.“

(für *possibly*) und „perh.“ (für *perhaps*) weist hierbei in aller Deutlichkeit darauf hin, dass es in vielen Fällen auch andere Interpretationsmöglichkeiten gibt. Mitunter spiegelt die getroffene Interpretationsentscheidung die tatsächliche Komplexität des Sachverhalts nicht ausreichend wider, weshalb die zahlreichen Verweise auf den Kommentarteil unbedingt beachtet werden sollten. So wird z. B. im Glossar auf S. 962 als die wahrscheinlichste Bedeutung des auf Tafel PY Tn 316 auftretenden Verbs *i-je-to* in Anlehnung an die zweite Ausgabe der *Documents* die Übersetzung „sacrifice“ angeführt – ohne Fragezeichen und Angabe von alternativen Interpretationsvorschlägen –, während im Kommentar zu diesem Text auf S. 841 auf eine Reihe von anderen Deutungen verwiesen wird, von denen die Bedeutung „eine Prozession abhalten“ im Gesamtkontext dieser Tafel als die wahrscheinlichste Variante erscheint.¹¹⁴ Für detailliertere Informationen sei daher einerseits auf die drei Bände des *Diccionario Micénico* verwiesen, in denen neben umfangreichen bibliografischen und lexikalischen Angaben auch sämtliche Belegstellen aufgelistet sind,¹¹⁵ sowie andererseits auf das Lexikon von Juan Piquero Rodríguez, in dem die alphabetisch-griechischen Entsprechungen der im Linear B-Corpus belegten Wörter mit einer Fülle an detaillierten Informationen zusammengestellt sind.¹¹⁶ Die 60 Seiten umfassende Bibliografie¹¹⁷ bietet zusammen mit einer acht Seiten umfassenden Zusammenstellung der Abkürzungen von wichtigen Standardwerken, Lexika, Texteditionen, Festschriften und Kongressakten am Beginn des zweiten Teils¹¹⁸ ein festes Fundament an Linear B-Publikationen, das einen ausgezeichneten Ausgangspunkt für weitere Recherchen bildet; auf einige zu ergänzende Publikationen insbesondere aus jüngerer Zeit ist bei der Besprechung des ersten Bandes bereits verwiesen worden. Dass in dieser Bibliografie Beiträge von José L. Melena und Françoise Rougemont als „forthcoming“ erwähnt werden, die auf das Linear B-Kolloquium zurückgehen, das im Jahr 2000 in Austin stattgefunden hat, sei mit einem Schmunzeln erwähnt. Mit einer Publikation ist inzwischen, 25 Jahre nach dem Kolloquium, nun wirklich nicht mehr zu rechnen.

¹⁰⁶ Eine deutlich positivere Beurteilung dieses Sachverhalts findet sich bei NOSCH, WEILHARTNER im Druck, mit Verweisen auf vergleichbare Ansichten. – Siehe auch Duhoux auf S. 722.

¹⁰⁷ NAKASSIS 2013. – Siehe aber Duhoux auf S. 712 und S. 714.

¹⁰⁸ GRECO 2010.

¹⁰⁹ S. 464, 541.

¹¹⁰ S. 751–756.

¹¹¹ S. 622–624.

¹¹² Siehe dazu OLSEN 2014. – Mit dieser Monografie hat die Autorin einen umfangreichen Beitrag für die Erhöhung der Sichtbarkeit von Frauen in der mykenischen Palastgesellschaft und für die Einschätzung ihrer Stellung geleistet. Aus Sicht des Linear B-Spezialisten ist allerdings auf zahlreiche Ungenauigkeiten und Irrtümer in der exakten Textinterpretation zu verweisen, siehe dazu ausführlich WEILHARTNER 2015.

¹¹³ S. 921–1056.

¹¹⁴ Siehe dazu WEILHARTNER 2013, 152–153 mit weiterführender Literatur.

¹¹⁵ AURA JORRO 1985. – AURA JORRO 1993. – AURA JORRO et al. 2020. – Siehe auch <https://www.cervantesvirtual.com/bib/portal/diccionariomicenico/pcuartonivelf9e1.html?conten=presentacion> (letzter Zugriff 1.7.2025).

¹¹⁶ PIQUERO RODRÍGUEZ 2019.

¹¹⁷ S. 1057–1117.

¹¹⁸ S. xix–xxvi.

Ein allgemeiner Index, Indices zu modernen und antiken Autoren, eine Auflistung der Belegstellen der homerischen Epen und eine Konkordanz zu den in der vorliegenden Ausgabe sowie in den Vorgängereditionen detailliert besprochenen Linear B-Texten beschließen das umfangreiche Werk.¹¹⁹

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass mit diesem monumentalen, zweibändigen Handbuch ein tragendes Fundament für die nächste Generation an Linear B-Forscher:innen vorgelegt worden ist. John Killen hat somit eine ganz wesentliche Voraussetzung dafür geschaffen, dass der Wunsch seines Vorgängers John Chadwick, den er im Rahmen des 10. Mykenologischen Kolloquiums in Salzburg im Mai 1995 geäußert hat, auch weiterhin seine Gültigkeit bewahren wird: *Floreat studia Mycenaea!*

Literatur

- ANASTASIADOU 2016
M. ANASTASIADOU, The Phaistos Disc as a genuine Minoan artefact and its place in the stylistic milieu of Crete in the Protopalatial period, *Creta Antica* 17, 2016, 13–57.
- AURA JORRO 1985
F. AURA JORRO, Diccionario micénico 1. Madrid 1985.
- AURA JORRO 1993
F. AURA JORRO, Diccionario micénico 2. Madrid 1993.
- AURA JORRO et al. 2020
F. AURA JORRO, A. BERNABÉ, E. R. LUJÁN, J. PIQUERO, C. VARIAS GARCÍA, Suplemento al Diccionario micénico. Madrid 2020.
- BENNET 1985
J. BENNET, The structure of the Linear B administration at Knossos, *American Journal of Archaeology* 89, 1985, 231–249.
- BENNET 1999
J. BENNET, The Mycenaean conceptualization of space or Pylian geography (...yet again!). In: S. DEGER-JALKOTZY, S. HILLER, O. PANAGL (Hrsg.), *Floreat Studia Mycenaea*. Akten des X. Internationalen Mykenologischen Kolloquiums in Salzburg vom 1.–5. Mai 1995. Veröffentlichungen der Mykenischen Kommission 18, Wien 1999, 131–157.
- BENNET 2011
J. BENNET, The geography of the Mycenaean kingdoms. In: Y. DUHOUX, A. MORPURGO DAVIES (Hrsg.), *A Companion to Linear B: Mycenaean Greek Texts and their World* 2. Bibliothèque des Cahiers de l'Institut de Linguistique de Louvain 127, Leuven 2011, 137–168.
- BENNET, HALSTEAD 2014
J. BENNET, P. HALSTEAD, *O-no! Writing and righting redistribution*. In: D. NAKASSIS, J. GULIZIO, S. A. JAMES (Hrsg.), *KE-RA-ME-JA*. Studies Presented to Cynthia W. Shelmerdine. Prehistory Monographs 46, Philadelphia 2014, 271–282.
- BENNETT, OLIVIER 1973
E. L. BENNETT JR., J.-P. OLIVIER, The Pylos Tablets Transcribed, Part 1: Texts and Notes. *Incunabula Graeca* LI, Rom 1973.
- BENNETT et al. 2025
E. L. BENNETT, JR. (†), J. L. MELENA, D. NAKASSIS, J.-P. OLIVIER (†), T. G. PALAIMA, The Palace of Nestor at Pylos in Western Messenia IV: The Inscribed Documents. Cincinnati 2025.
- BROWN 2001
A. BROWN, Arthur Evans's Travels in Crete: 1894–1899. *British Archaeological Reports International Series* 1000, Oxford 2001.
- CHADWICK et al. 1986–1998
J. CHADWICK, L. GODART, J. T. KILLEN, J.-P. OLIVIER, A. SACCONI, I. A. SAKELLARAKIS, *Corpus of the Mycenaean Inscriptions from Knossos 1–4*. *Incunabula Graeca* LXXXVIII, Rom 1986–1998.
- DAVIS 2018
B. DAVIS, The Phaistos Disk: a new way of viewing the language behind the script, *Oxford Journal of Archaeology* 37, 2018, 373–410.
- DE FIDIO 1982
P. DE FIDIO, Fiscalità, redistribuzione, equivalenze: per una discussione sull'economia micenea, *Studi Micenei and Egeo-Anatolici* 23, 1982, 83–136.
- DEL FREO 2016a
M. DEL FREO, I documenti in lineare B. In: M. DEL FREO, M. PERNA (Hrsg.), *Manuale di epigrafia micenea: introduzione allo studio dei testi in lineare B*, 1. Padua 2016, 169–184.
- DEL FREO 2016b
M. DEL FREO, *I find-spot* e la cronologia dei documenti in lineare B. In: M. DEL FREO, M. PERNA (Hrsg.), *Manuale di epigrafia micenea: introduzione allo studio dei testi in lineare B*, 1. Padua 2016, 185–197.
- DEL FREO 2016c
M. DEL FREO, Gli scribi micenei. In: M. DEL FREO, M. PERNA (Hrsg.), *Manuale di epigrafia micenea: introduzione allo studio dei testi in lineare B*, 1. Padua 2016, 199–208.
- DONNELLY 2024
C. M. DONNELLY, *Cypro-Minoan and its Writers: At Home and Overseas*. Cambridge Elements: Writing in the Ancient World, Cambridge 2024.
- DRIESSEN 2008
J. DRIESSEN, Chronology of the Linear B texts. In: Y. DUHOUX, A. MORPURGO DAVIES (Hrsg.), *A Companion to Linear B: Mycenaean Greek Texts and their World* 1. Bibliothèque des Cahiers de l'Institut de Linguistique de Louvain 120, Louvain-la-Neuve 2008, 69–79.
- DRIESSEN, MOUTHUY 2022
J. DRIESSEN, O. MOUTHUY, The Late Minoan II–III A2 kingdom of Knossos as reflected by its Linear B archives. In: A.-L. D'AGATA, L. GIRELLA, E. PAPADOPOULOU, D. G. AQUINI (Hrsg.), *One State, Many Worlds: Crete in the Late Minoan II–III A2 Early Period*. Proceedings of the International Conference Held at Khania, Μεγάλο Αρσενάκι, 21st–23rd November 2019. *Studi Micenei and Egeo-Anatolici* N. S. Suppl. 2, Rom 2022, 71–84.
- FERRARA 2012–2013
S. FERRARA, *Cypro-Minoan Inscriptions 1–2*. Oxford 2012–2013.
- FIRTH, SKELTON 2016
R. J. FIRTH, C. SKELTON, A study of the scribal hands of Knossos based on phylogenetic methods and find-place analysis: part 1–2, *Minos* 39, 2016, 159–213.
- FOX 2014
M. FOX, *The Riddle of the Labyrinth: The Quest to Crack an Ancient Code*. New York 2014.

- GALATY, PARKINSON 2007a
M. L. GALATY, W. A. PARKINSON (Hrsg.), Rethinking Mycenaean Palaces II: Revised and Expanded Second Edition. Los Angeles 2007.
- GALATY, PARKINSON 2007b
M. L. GALATY, W. A. PARKINSON, 2007 Introduction: Mycenaean palaces rethought. In: M. L. GALATY, W. A. PARKINSON (Hrsg.), Rethinking Mycenaean Palaces II: Revised and Expanded Second Edition. Los Angeles 2007, 1–17.
- GALATY, NAKASSIS, PARKINSON 2011
M. L. GALATY, D. NAKASSIS, W. A. PARKINSON (Hrsg.), Redistribution in Aegean palatial societies, *American Journal of Archaeology* 115, 2011, 175–244.
- GODART 2009
L. GODART, I due scribi della tavoletta Tn 316, *Pasiphae* 3, 2009, 99–115.
- GODART, OLIVIER 1976–1985
L. GODART, J.-P. OLIVIER, Recueil des inscriptions en linéaire A, 1–5. *Études Crétoises* 21, Paris 1976–1985.
- GODART, SACCONI 2019–2020
L. GODART, A. SACCONI, Les archives du roi Nestor. Corpus des inscriptions en linéaire B de Pylos, 1–2. *Pasiphae* 13–14, Pisa – Rom 2019–2020.
- GRECO 2010
A. GRECO, Scribi e pastori: amministrazione e gestione dell'allevamento nell'archivio di Cnosso. *Tripodes* 21, Athen – Padua 2010.
- HILLER 1998–1999
S. HILLER, *ku-na-ke-ta*. In: J. BENNET, J. DRIESSEN (Hrsg.), *A-na-qo-ta*. Studies Presented to John T. Killen, *Minos* 33–34, 1998–1999, 191–196.
- HORWITZ 1981
S. L. HORWITZ, The Find of a Lifetime: Sir Arthur Evans and the Discovery of Knossos. New York 1981.
- JUDSON 2020
A. JUDSON, The Undeciphered Signs of Linear B: Interpretation and Scribal Practices. Cambridge 2020.
- JUDSON 2024
A. JUDSON, Rezension zu J. Killen, The New Documents in Mycenaean Greek, Cambridge 2024, *Bryn Mawr Classical Review* 2024, 12, 20, <https://bmcr.brynmawr.edu/2024/2024.12.20/> (letzter Zugriff 1.7.2025).
- KILLEN 2022
J. T. KILLEN, Figs and fig-trees at Knossos. In: J. MÉNDEZ DOSUNA, T. G. PALAIMA, C. VARIAS GARCÍA (Hrsg.), *TA-U-RO-QO-RO*. Studies in Mycenaean Texts, Language and Culture in Honor of José Luis Melena Jiménez. *Hellenic Studies* 94, Washington, DC 2022, 77–84.
- LANG 1964
M. LANG, The Palace of Nestor excavations of 1963, part II: Pylos pots and the Mycenaean units of capacity, *American Journal of Archaeology* 68, 1964, 99–105.
- LUPACK 1999
S. M. LUPACK, Palaces, sanctuaries, and workshops: the role of the religious sector in Mycenaean economics. In: M. L. GALATY, W. A. PARKINSON (Hrsg.), Rethinking Mycenaean Palaces: New Interpretations of an Old Idea. Los Angeles 1999.
- LUPACK 2008
S. M. LUPACK, The Role of the Religious Sector in the Economy of Late Bronze Age Mycenaean Greece. *British Archaeological Reports International Series* 1858, Oxford 2008.
- MARAN, STAVRIANOPOULOU 2007
J. MARAN, E. STAVRIANOPOULOU, Πόντιος Ἀνὴρ: reflections on the ideology of Mycenaean kingship. In: E. ALRAM-STERN, G. NIGHTINGALE (Hrsg.), Keimelion: Elitenbildung und elitärer Konsum von der mykenischen Palastzeit bis zur homerischen Epoche / The Formation of Elites and Elitist Lifestyles from Mycenaean Palatial Times to the Homeric Period. Akten des internationalen Kongresses vom 3. bis 5. Februar 2005 in Salzburg. Veröffentlichungen der Mykenischen Kommission 27, Wien 2007, 285–298.
- MEISSNER, STEELE 2017
T. MEISSNER, P. M. STEELE, Linear A and Linear B: structural and contextual concerns. In: M.-L. NOSCH, H. LANDENIUS ENEGREN (Hrsg.), *Aegean Scripts. Proceedings of the 14th International Colloquium on Mycenaean Studies*, Copenhagen, 2–5 September 2015. *Incunabula Graeca* 105, Rom 2017, 99–114.
- MELENA 2014
J. L. MELENA, Mycenaean writing. In: Y. DUHOUX, A. MORPURGO DAVIES (Hrsg.), *A Companion to Linear B: Mycenaean Greek Texts and their World* 3. *Bibliothèque des Cahiers de l'Institut de Linguistique de Louvain* 133, Louvain-la-Neuve 2014, 1–186.
- MELENA 2021
J. L. MELENA, The Pylos Tablets: Third Edition. *Anejos de Veleia Series Maior* 14, Vitoria-Gasteiz 2021.
- MELENA, OLIVIER 1991
J. L. MELENA, J.-P. OLIVIER, TITHEMY: The Tablets and Nodules in Linear B from Tiryns, Thebes and Mycenae. *Minos Suppl.* 12, Salamanca 1991.
- NAKASSIS 2013
D. NAKASSIS, Individuals and Society in Mycenaean Pylos. *Mnemosyne Suppl.* 358, Leiden – Boston 2013.
- NAKASSIS 2020
D. NAKASSIS, The economy. In: I. S. LEMOS, A. KOTSONAS (Hrsg.), *A Companion to the Archaeology of Early Greece and the Mediterranean*. Blackwell Companions to the Ancient World, Hoboken 2020, 271–291.
- NAKASSIS, GALATY, PARKINSON 2016
D. NAKASSIS, M. L. GALATY, W. A. PARKINSON (Hrsg.), Discussion and debate: reciprocity in Aegean palatial societies – gifts, debt, and the foundations of economic exchange, *Journal of Mediterranean Archaeology* 29, 2016, 61–132.
- NOSCH, LANDENIUS ENEGREN 2017
M.-L. NOSCH, H. LANDENIUS ENEGREN, Resolutions of the signary committee. In: M.-L. NOSCH, H. LANDENIUS ENEGREN (Hrsg.), *Aegean Scripts. Proceedings of the 14th International Colloquium on Mycenaean Studies*, Copenhagen, 2–5 September 2015. *Incunabula Graeca* 105, Rom 2017, 835–838.
- NOSCH, WEILHARTNER im Druck
M.-L. NOSCH, J. WEILHARTNER, The common thread: textiles and wool logograms in Linear A. In: E. SALGARELLA, V. PETRAKIS (Hrsg.), *The Wor(l)ds of Linear A: An Integrated Approach to Linear A Documents and Script*, im Druck.
- OLIVIER 2007
J.-P. OLIVIER, Édition holistique des textes chypro-minoens. Pisa 2007.
- OLIVIER, DEL FREO 2020
J.-P. OLIVIER, M. DEL FREO, The Pylos Tablets Transcribed: Second Edition. Padua 2020.
- OLIVER, GODART 1996
J.-P. OLIVER, L. GODART, *Corpus Hieroglyphicarum Inscriptionum Cretae*. Paris 1996.

OLSEN 2014

B. A. OLSEN, *Women in Mycenaean Greece: The Linear B Tablets from Pylos and Knossos*. London 2014.

PALAIMA 2002–2003

T. G. PALAIMA, *OL Zh 1: quousque tandem?*, *Minos* 37–38, 2002–2003, 373–385.

PALAIMA 2020

T. G. PALAIMA, Problems in Minoan and Mycenaean writing style and practice: the strange case of *33 *ra*₃ on Pylos tablet Aa 61. In: B. DAVIS, R. LAFFINEUR (Hrsg.), *Neoteros. Studies in Bronze Age Aegean Art and Archaeology in Honor of Professor John G. Younger on the Occasion of his Retirement*. *Aegaeum* 44, Leuven–Liège 2020, 3–14.

PALAIMA 2021

T. G. PALAIMA, Caring for and nourishing animals and humans in Linear B and Homer: ideological considerations. In: R. LAFFINEUR, T. G. PALAIMA (Hrsg.), *ZOIA: Animal-Human Interactions in the Aegean Middle and Late Bronze Age*. Proceedings of the 18th International Aegean Conference, Originally to be Held at the Program in Aegean Scripts and Prehistory, in the Department of Classics, the University of Texas at Austin, May 28–31, 2020. *Aegaeum* 45, Leuven 2021, 379–394.

PALAIMA, BLACKWELL 2020

T. G. PALAIMA, N. G. BLACKWELL, *Pylos Ta 716 and Mycenaean ritual paraphernalia: a reconsideration*, *Studi Micenei ed Egeo-Anatolici* N. S. 6, 2020, 67–95.

PALMER 2008

R. PALMER, Wheat and barley in Mycenaean society 15 years later. In: A. SACCONI, M. DEL FREO, L. GODART, M. NEGRI (Hrsg.), *Colloquium Romanum. Atti del XII colloquio internazionale di micenologia*, Roma, 20–25 Febbraio 2006. Pisa 2008, 621–639.

PARKINSON, NAKASSIS, GALATY 2013

W. A. PARKINSON, D. NAKASSIS, M. L. GALATY (Hrsg.), *Crafts, specialists, and markets in Mycenaean Greece*, *American Journal of Archaeology* 117, 2013, 413–459.

PETRAKIS 2017

V. PETRAKIS, Figures of speech? Observations on the non-phonographic component in the Linear B writing system. In: M.-L. NOSCH, H. LANDENIUS ENEGREN (Hrsg.), *Aegean Scripts. Proceedings of the 14th International Colloquium on Mycenaean Studies*, Copenhagen, 2–5 September 2015. *Incunabula Graeca* 105, Rom 2017, 127–167.

PETRAKIS 2022

V. PETRAKIS, The beginnings of Linear B and literate administration on the Greek mainland. In: A.-L. D'AGATA, L. GIRELLA, E. PAPADOPOULOU, D. G. AQUINI (Hrsg.), *One State, Many Worlds: Crete in the Late Minoan II–IIIA2 Early Period*. Proceedings of the International Conference Held at Khania, Μεγάλο Αρσενάλι, 21st–23rd November 2019. *Studi Micenei ed Egeo-Anatolici* N. S. Suppl. 2, Rom 2022, 405–422.

PIERINI, BERNABÉ, ERCOLES 2021

R. PIERINI, A. BERNABÉ, M. ERCOLES (Hrsg.), *Thronos: Historical Grammar of Furniture in Mycenaean and Beyond*. Bologna 2021.

PIQUERO RODRÍGUEZ 2019

J. PIQUERO RODRÍGUEZ, *El léxico del griego micénico: Index Graecitatis – étude et mise à jour de la bibliographie*. *Études Anciennes* 73, Nancy 2019.

POPE 2008

M. POPE, The decipherment of Linear B. In: Y. DUHOUX, A. MORPURGO DAVIES (Hrsg.), *A Companion to Linear B: Mycenaean Greek*

Texts and their World 1. Bibliothèque des Cahiers de l'Institut de Linguistique de Louvain 120, Louvain-la-Neuve 2008, 1–23.

PULLEN 2010

D. J. PULLEN, Introduction. In: D. J. PULLEN (Hrsg.), *Political Economies of the Aegean Bronze Age. Papers from the Langford Conference, Florida State University, Tallahassee, 22–24 February 2007*. Oxford 2010, 1–10.

ROBINSON 2002

A. ROBINSON, *The Man who Deciphered Linear B: The Story of Michael Ventris*. London 2002.

ROUGEMONT 2009

F. ROUGEMONT, *Contrôle économique et administration à l'époque des palais mycéniens (fin du II^e millénaire av. J.-C.)*. Bibliothèque des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome 332, Paris 2009.

SALGARELLA 2020

E. SALGARELLA, *Aegean Linear Script(s): Rethinking the Relationship between Linear A and Linear B*. Cambridge 2020.

SHELMERDINE 2008

C. SHELMERDINE, Mycenaean society. In: Y. DUHOUX, A. MORPURGO DAVIES (Hrsg.), *A Companion to Linear B: Mycenaean Greek Texts and their World* 1. Bibliothèque des Cahiers de l'Institut de Linguistique de Louvain 120, Louvain-la-Neuve 2008, 115–158.

SHELMERDINE, BENNET 2008

C. W. SHELMERDINE, J. BENNET, Mycenaean states: economy and administration. In: C. W. SHELMERDINE (Hrsg.), *The Cambridge Companion to the Aegean Bronze Age*. Cambridge 2008, 289–309.

SKELTON 2008

C. SKELTON, Methods of using phylogenetic systematics to reconstruct the history of the Linear B script, *Archaeometry* 50/1, 2008, 158–176.

SKELTON, FIRTH 2016

C. SKELTON, R. J. FIRTH, A study of the scribal hands of Knossos based on phylogenetic methods and find-place analysis: part 3, *Minos* 39, 2016, 215–228.

STEELE 2013

P. M. STEELE (Hrsg.), *Syllabic Writing on Cyprus and its Context*. Cambridge 2013.

STEELE 2019

P. M. STEELE, *Writing and Society in Ancient Cyprus*. Cambridge 2019.

STEELE, MEISSNER 2017

P. M. STEELE, T. MEISSNER, From Linear B to Linear A: the problem of the backward projection of sound values. In: P. M. STEELE (Hrsg.), *Understanding Relations between Scripts: The Aegean Writing Systems*. Oxford 2017, 93–110.

TOMAS 2017

H. TOMAS, Linear B script and Linear B administrative system: different patterns in their development. In: P. M. STEELE (Hrsg.), *Understanding Relations between Scripts: The Aegean Writing Systems*. Oxford 2017, 57–68.

VASILOGAMVROU et al. 2024

A. VASILOGAMVROU, J. BENNET, A. KARAGIANNI, V. PETRAKIS, N. KARADIMAS, E. KARDAMAKI, An assemblage of Linear B administrative documents from Ayios Vasileios, Laconia: preliminary report on the study of the documents in their archaeological context. In: J. BENNET, A. KARNAVA, T. MEISSNER (Hrsg.), *KO-RO-NO-WE-SA. Proceedings of the 15th International Colloquium on Mycenaean Studies*, September 2021. *Ariadne Suppl.* 5, Rethymnon 2024, 45–84.

VENTRIS, CHADWICK 1956

M. VENTRIS, J. CHADWICK, Documents in Mycenaean Greek. Cambridge 1956.

VENTRIS, CHADWICK 1973

M. VENTRIS, J. CHADWICK, Documents in Mycenaean Greek. 2. Auflage. Cambridge 1973.

WEILHARTNER 2005

J. WEILHARTNER, Mykenische Opfergaben nach Aussage der Linear B-Texte. Veröffentlichungen der Mykenischen Kommission 22, Wien 2005.

WEILHARTNER 2011

J. WEILHARTNER, Arthur Evans' Beitrag zur Entzifferung der Linear B-Schrift. In: F. BLAKOLMER, C. REINHOLDT, J. WEILHARTNER, G. NIGHTINGALE (Hrsg.), Österreichische Forschungen zur Ägäischen Bronzezeit 2009. Akten der Tagung am Fachbereich Altertumswissenschaften der Paris Lodron-Universität Salzburg vom 6. bis 7. März 2009. Wien 2011, 325–342.

WEILHARTNER 2012

J. WEILHARTNER, Religious offerings in the Linear B tablets: an attempt at their classification and some thoughts about their possible purpose. In: C. VARIAS GARCÍA (Hrsg.), Actas del simposio internacional "55 Años de Micenología (1952–2007)", Universitat Autònoma de Barcelona, Bellaterra, 12–13 de abril de 2007. Bellaterra 2012, 207–231.

WEILHARTNER 2013

J. WEILHARTNER, Textual evidence for Aegean Late Bronze Age ritual processions, *Opuscula* 6, 2013, 151–173.

WEILHARTNER 2014

J. WEILHARTNER, The influence of Aegean iconography on the design of the Linear B logograms for animals, plants and agricultural products. In: G. TOUCHAIS, R. LAFFINEUR, F. ROUGEMONT (Hrsg.), *PHYSIS: Natural Environment and Human Interaction in the Prehistoric Aegean*. Proceedings of the 14th International Aegean Conference, Institut National d'Histoire de l'Art, Paris, 10–14 December 2012. *Aegaeum* 37, Leuven – Liège 2014, 297–304.

WEILHARTNER 2015

J. WEILHARTNER, Rezension zu B. A. Olsen, Women in Mycenaean Greece: The Linear B Tablets from Pylos and Knossos, London 2014, *Archaeologia Austriaca* 99, 2015, 250–258.

WEILHARTNER 2016

J. WEILHARTNER, Zum Konsum von Bier in der ägäischen Bronzezeit. In: G. GRABHERR, B. KAINRATH (Hrsg.), Akten des 15. Österreichischen Archäologentages in Innsbruck, 27. Februar bis 1. März 2014. Innsbruck 2016, 445–454.

WEILHARTNER 2017

J. WEILHARTNER, Die Rolle der Heiligtümer in der mykenischen Palastwirtschaft: Eine Neubewertung der Textevidenz. In: P. CARLIER (†), F. JOANNÈS, F. ROUGEMONT, J. ZURBACH (Hrsg.), *Palatial Economy in the Ancient Near East and in the Aegean: First Steps towards a Comprehensive Study and Analysis*. Acts of the ESF Exploratory Workshop Held in Sèvres, 16–19 September 2010. *Pasiphae* 11, Pisa – Rom 2017, 203–219.

WEILHARTNER 2021a

J. WEILHARTNER, Arthur Evans and Linear B: his efforts towards an understanding of the script. In: J. BENNET (Hrsg.), *Representations: Material and Immaterial Modes of Communication in the Bronze Age Aegean*. Sheffield Studies in Aegean Archaeology 13, Oxford 2021, 329–343.

WEILHARTNER 2021b

J. WEILHARTNER, Interactions between humans and animals in the Aegean Late Bronze Age: the textual evidence. In: R. LAFFINEUR, T. G. PALAIMA (Hrsg.), *ZOIA: Animal-Human Interactions in the Aegean Middle and Late Bronze Age*. Proceedings of the 18th International Aegean Conference, Originally to be Held at the Program in Aegean Scripts and Prehistory, in the Department of Classics, the University of Texas at Austin, May 28–31, 2020. *Aegaeum* 45, Leuven 2021, 335–342.

WEILHARTNER 2024

J. WEILHARTNER, Gold in the Linear B tablets. In: J. BENNET, A. KARNAVA, T. MEISSNER (Hrsg.), *KO-RO-NO-WE-SA*. Proceedings of the 15th International Colloquium on Mycenaean Studies, September 2021. *Ariadne Suppl.* 5, Rethymnon 2024, 381–395.

WEILHARTNER im Druck

J. WEILHARTNER, Mycenaean kings and the divine sphere: a complicated relationship. In: J. PIQUERO (Hrsg.), *Mycenaean Religion through Linear Evidence B: Concepts, Practices, Objects*, im Druck.

ZURBACH 2016

J. ZURBACH, L'economia dei regni micenei. In: M. DEL FREO, M. PERNA (Hrsg.), *Manuale di epigrafia micenea: introduzione allo studio dei testi in lineare B*, 2. Padua 2016, 677–689.

Jörg Weilhartner
 Fachbereich Altertumswissenschaften
 Klassische und Frühägäische Archäologie
 Paris-Lodron-Universität Salzburg
 Residenzplatz 1/II
 5020 Salzburg
 Österreich
 joerg.weilhartner@plus.ac.at
 orcid.org/0000-0001-9033-4036